

Dienstag, den 23. Oktober 2007

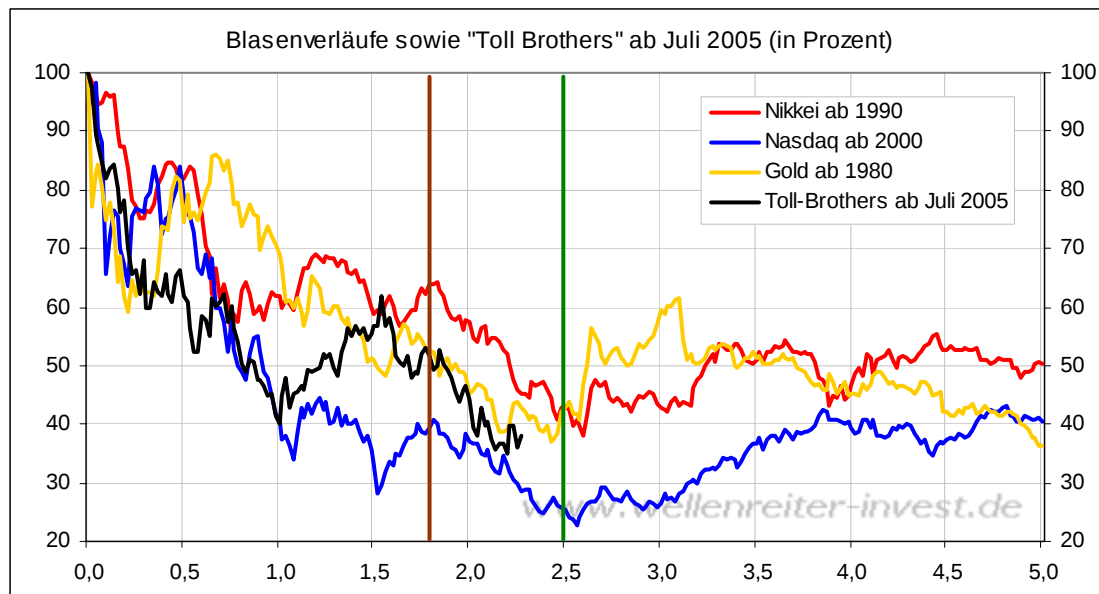
Der US-Hausbauindex verlor am vergangenen Freitag – als der breite Markt abstürzte – wenig bis gar nichts. Am gestrigen Montag konnte der Index um 6,7 Prozent zulegen. Schlussfolgerung: Die Hausbauer zeigen in den letzten Tagen deutliche relative Stärke zum breiten Markt. Charttechnisch hat der Index einen Fehlausbruch nach unten produziert und somit das Tief von Ende September zunächst erfolgreich getestet.

US-Hausbau-Index Tageschart



Eine solche Entwicklung ist charttechnisch als bullisch anzusehen.

Unser Blasenverlaufsmuster (nächste Seite) signalisiert, dass sich in der Regel zweieinhalb Jahre nach einem Blasenhoch ein wichtiges Verlaufstief ergibt (grüne Linie). Wir haben das Muster - neben den Verläufen des Nikkei seit 1990 und des Nasdaq seit 2000 – um den Verlauf von Gold nach 1980 ergänzt. Auch der Goldpreis markierte etwa zweieinhalb Jahre nach dem Top ein wichtiges Tief. Nach dieser „Zweieinhalbjahres-Regelung“ würde sich ein Tiefpunkt im US-Hausbausektor im Dezember oder im Januar ergeben.



Am Verlauf des Goldpreises (gelbe Linie) ist gut erkennbar, dass das Größte der Abwärtsbewegung für Gold bereits nach zwei Jahren und drei Monaten überstanden war. Weitere drei Monate später kam es zu einem marginal niedrigeren Tief. Übersetzt bedeutet dies, dass der US-Hausbau-Sektor nicht notwendigerweise in eine brutale letzte Abwärtsbewegung hineingeraten muss, sondern bereits an dieser Stelle mit der Bodenbildung beginnen kann. Es ist aber nicht anzunehmen, dass die Hausbauer jetzt schnurstracks nach oben laufen. Eine Bodenbildung benötigt Zeit. Wer erste Positionen in diesem Sektor zwecks einer längerfristigen Strategie aufbauen möchte, sollte dies sehr vorsichtig tun. Die Zeit, hier deutlich einzusteigen, ist aus unserer Sicht noch nicht gekommen. Für 2008 erscheint uns der US-Hausbau-Sektor jedoch ein viel versprechendes Investment-Vehikel zu sein.

Die Stimmung innerhalb von Parteien sind häufig gute Kontra-Indikatoren. Die SPD ist seit einigen Wochen auf eine Linie umgeschwenkt, die mit der folgenden Überschrift in Spiegel Online gut erfasst wird: „Die Zeit der großen Zumutungen ist vorbei“

<http://www.spiegel.de/politik/deutschland/0,1518,512507,00.html>

Man möchte sich im Hinblick auf die nächsten Wahlen als eine Partei positionieren, die zeigt, dass sie Willens ist, ein Teil der vergleichsweise üppigen Steuerzuflüsse der vergangenen Monate an die Wählerschichten zurückzugeben, die traditionell SPD wählen. Aus Sicht der SPD keine schlechte Strategie von Beck, der seine Partei gegen die Linken positionieren muss. Wann treten solche Veränderungen auf? Bestimmt nicht in einer Rezession, auch nicht in den ersten Knospen eines Aufschwungs. Nein, bevor eine

Regierungspartei in die Kasse greifen kann, müssen überdurchschnittlich hohe Steuereinnahmen geflossen sein, und die gibt's halt nur in der vollen Blüte eines Aufschwungs. Dort befinden wir uns jetzt. Leider ist die Welt jedoch zyklisch und nicht linear organisiert. Deshalb erscheint mir ein derartiger politischer Schachzug als Ausdruck eines zyklischen Hochpunktes.

Dazu passt: Das Kapitel „Geiz ist geil“ ist abgeschlossen. Nächste Woche beginnt die neue Kampagne. Die Saturn-Kampagne begann im Jahr 2003 auf dem zyklischen Tief der deutschen Wirtschaft. Die Verbraucherstimmung hat sich grundsätzlich gewandelt, so die Begründung von Saturn. <http://www.n-tv.de/868474.html>

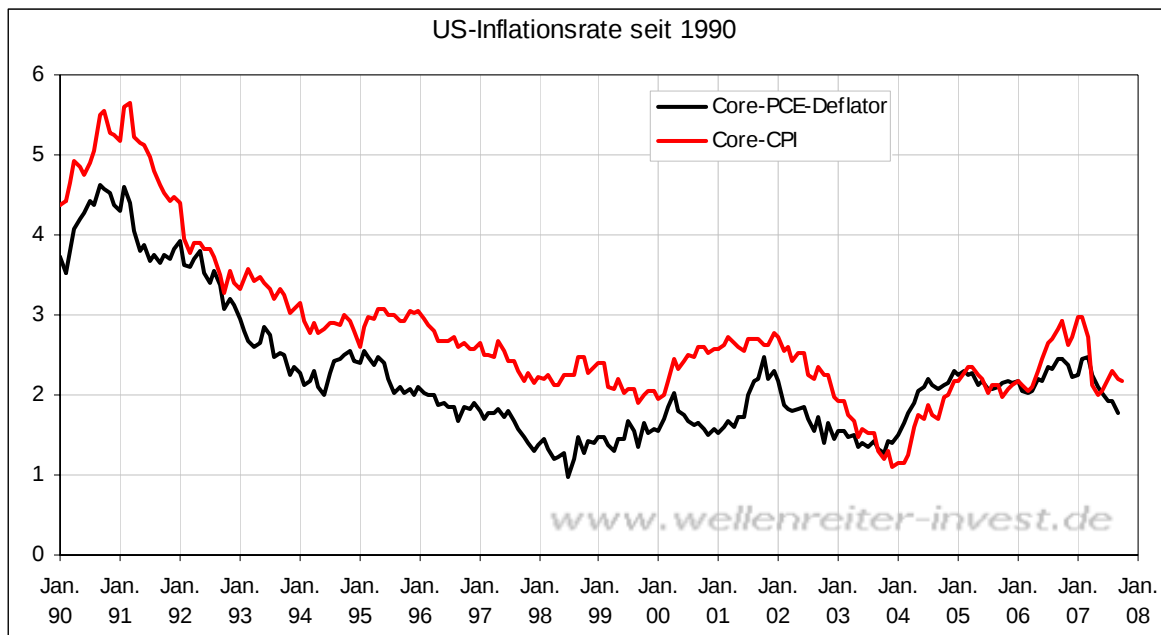
Fazit: Insgesamt mehren sich die Anzeichen, dass der wirtschaftliche Aufschwung der vergangenen Jahre inzwischen von allen gesellschaftlichen Gruppen als solcher erkannt wird. Der Konsens beträgt 100 Prozent. Aus Contrarian-Sicht ist jetzt der Zeitpunkt, an dem man in die andere Richtung denken sollte.

“If the public understands that the central bank is using core inflation in formulating monetary policy and trusts that the central bank is right to do so, the public will realize that the central bank does not need to respond aggressively to a surge in headline inflation to keep inflation under control.”

Fed Gouverneur Mishkin in einer Rede am 20. Oktober 2007 <http://www.federalreserve.gov/newsevents/speech/mishkin20071020a.htm>

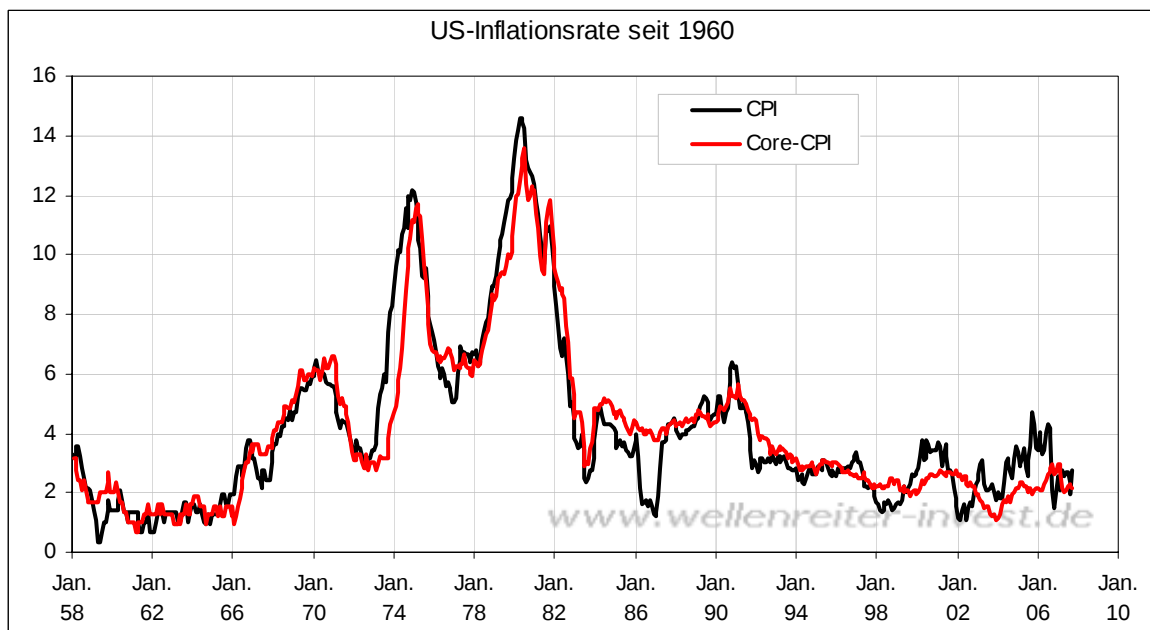
Mit dem folgenden Beitrag möchte ich die Einsicht dafür stärken, dass die US-Fed aus ihrer Sicht momentan überhaupt keinen Druck verspüren muss, die Zinssenkungen rückgängig zu machen. Im Gegenteil: Es ist genügend Luft für weitere Zinssenkungen vorhanden.

Die Fed schaut in erste Linie auf die Kern-Inflationsrate. Die Kern-Inflationsrate schließt die volatilen Sektoren Lebensmittel und Energie aus. Die Kern-Inflationsrate wird einmal durch die „Core-CPI“ und zweitens durch den „Core-PCE-Deflator“ ausgedrückt. Die Fed erklärt ein ums andere Mal, dass ihr der letztgenannte Indikator der wichtigere ist. Nachfolgend bilden wir die Verläufe beider Instrumente ab.

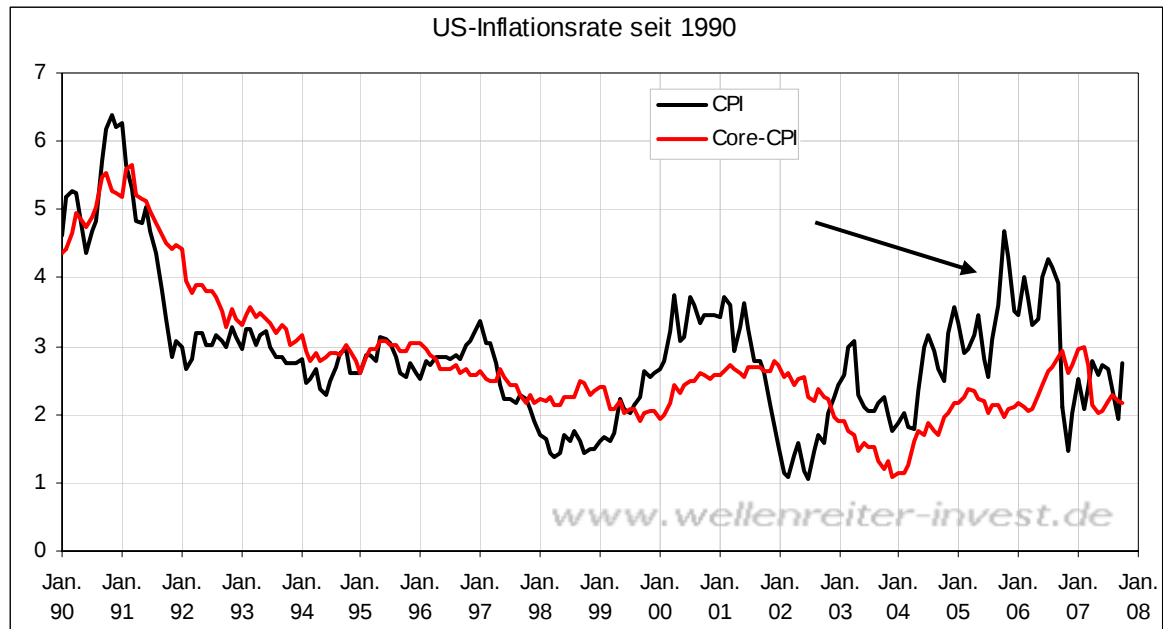


Vom Verlauf her scheint der vom „Bureau of Economic Analysis (BEA)“ produzierte PCE-Deflator meist eine geringere Kerninflationsrate anzuzeigen als die vom Bureau of Labor Statistics (BLS) veröffentlichte „Core-CPI“-Inflationsrate. Gegenwärtig befinden sich beide Kern-Inflationsraten auf einem Niveau von um die zwei Prozent.

Wer glaubt, dass die Kern-Inflationsrate immer deutlich niedriger als die Gesamt-Inflationsrate liegen muss, der irrt: In den „wilden 70ern“ stieg die Kern-Inflationsrate ebenfalls deutlich an.



Konzentriert man sich auf die Entwicklung seit 1990, so wird deutlich, dass die Kerninflationsrate dem Sprung der Gesamt-Inflationsrate der Jahre 2005 und 2006 auf über vier Prozent überhaupt nicht folgte. Als leicht nachlaufender Indikator erreichte die Kerninflationsrate Anfang 2007 lediglich einen Wert von drei Prozent und fiel anschließend auf zwei Prozent zurück.

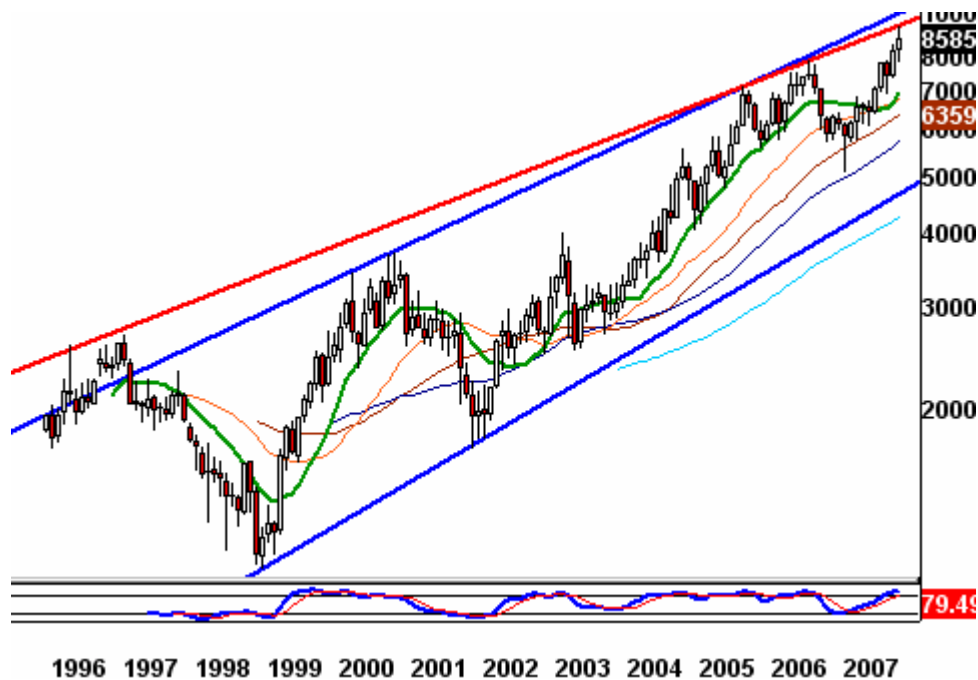


Als der Goldpreis im Jahr 1980 die 850-Dollar-Marke erreichte, bewegten sich die Gesamt- und die Kerninflationsrate bei etwa 14 Prozent. Gegenwärtig bewegen sich beide Raten offiziell zwischen 2 und 3 Prozent. Der Core-PCE-Deflator zeigt sogar nur 1,8 Prozent Inflation an.

Fazit: Mir ist klar, dass die offiziellen Inflationsraten durch die hedonische Messung wahrscheinlich zu niedrig sind. Jedoch ist selbst bei Berücksichtigung dieses Faktors klar, dass der Trend der US-Inflationsrate seit Ende 2005 (Ölpreis damals in der Spitze bei 70 US-Dollar) nach unten gerichtet ist. Die Messmethodik von vor zwei Jahren unterscheidet sich nicht wesentlich von der aktuell verwendeten. Die Kern-Inflationsrate fällt seit Anfang dieses Jahres. Die Fed wird aus der aktuellen Datenlage nur den einen Schluss ziehen: Für Zinssenkungen ist weiterhin ausreichend Spielraum vorhanden. Ich gehe weiterhin davon aus, dass das Thema Deflation in den kommenden Monaten einen größeren Raum einnehmen wird, als das viele vermuten. Insbesondere dann, wenn sich bestätigen sollte, dass der Ölpreis in diesen Tagen einen saisonalen Hochpunkt gesetzt hat.

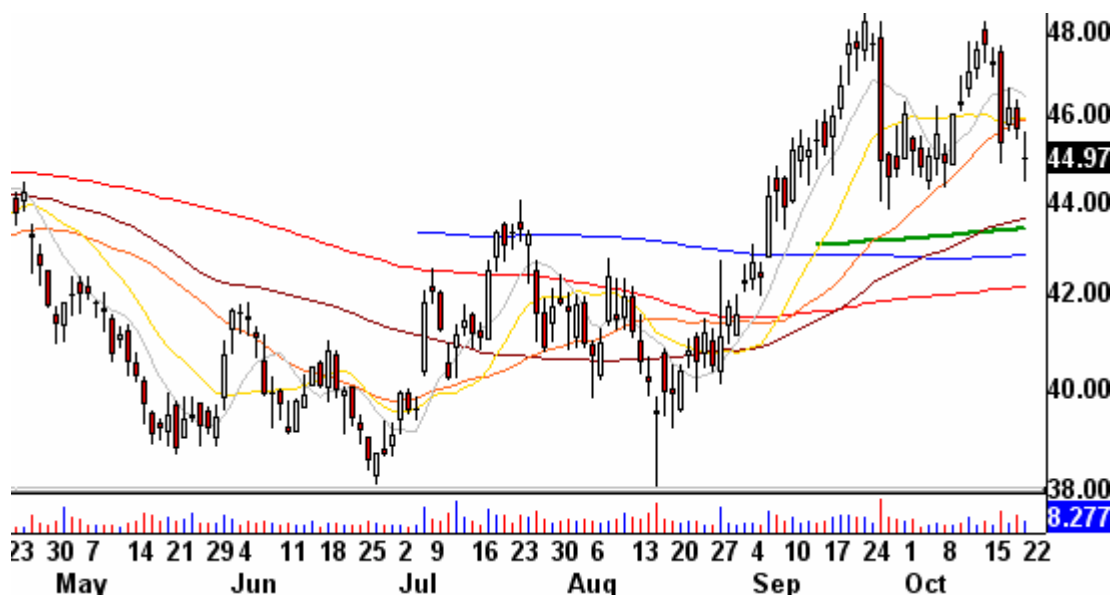
Es zeigt sich, dass die auf dem Ölpreis-Monatschart eingezeichneten Widerstandslinien zu greifen beginnen.

Crude Öl Monatschart



Gold-Schwergewicht Newmont Mining zeigt zu Gold und auch zu den Minenaktien relative Schwäche in einer Formation, die man als Doppeltop interpretieren könnte.

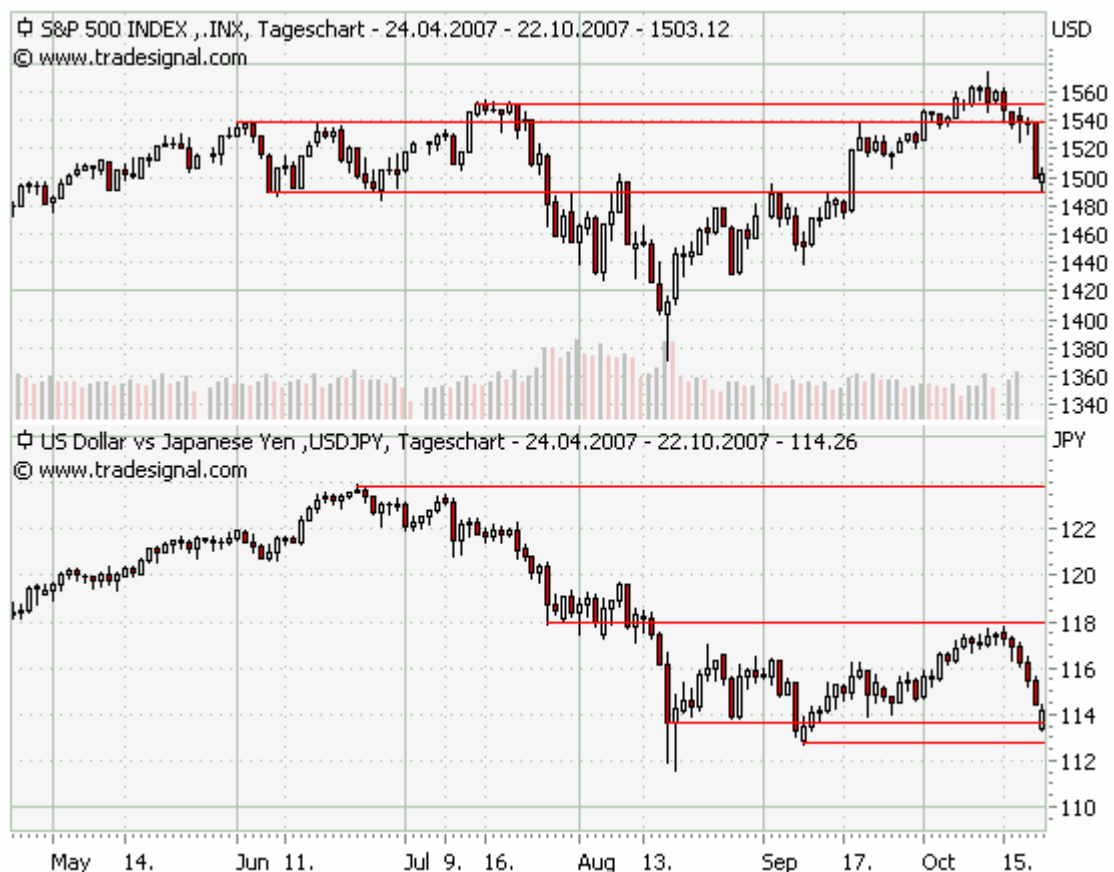
Newmont Mining Tageschart



Im günstigsten Fall entspricht diese Formation einer Seitwärtskonsolidierung im Aufwärtstrend. Der Ausbruch würde bei 48 Dollar erfolgen. Würde der „Gold-Elefant“ allerdings unter den 1-Jahres-GD (250 Tage; grün) rutschen, würde die These vom Doppeltop greifen. Klar ist, dass Newmont der Sektor-Bewegung bisher hinterherhinkt.

Von Alexander Hirsekorn: Auch wenn die Gefahr besteht, dass das Thema langweilig wird: Die Entwicklung der Aktienmärkte und die Entwicklung des japanischen Yens sind weiterhin sehr stark miteinander verbunden. Der Yen ist damit das Vertrauens- und Liquiditätsbarometer für die Aktienmärkte, dies gilt für die Entwicklung in den USA wie auch für Europa (DAX) und Euro/Yen. Am 13.10. hatte ich dies zuletzt thematisiert.

<http://www.wellenreiter-invest.de/Wordpress/?p=53>

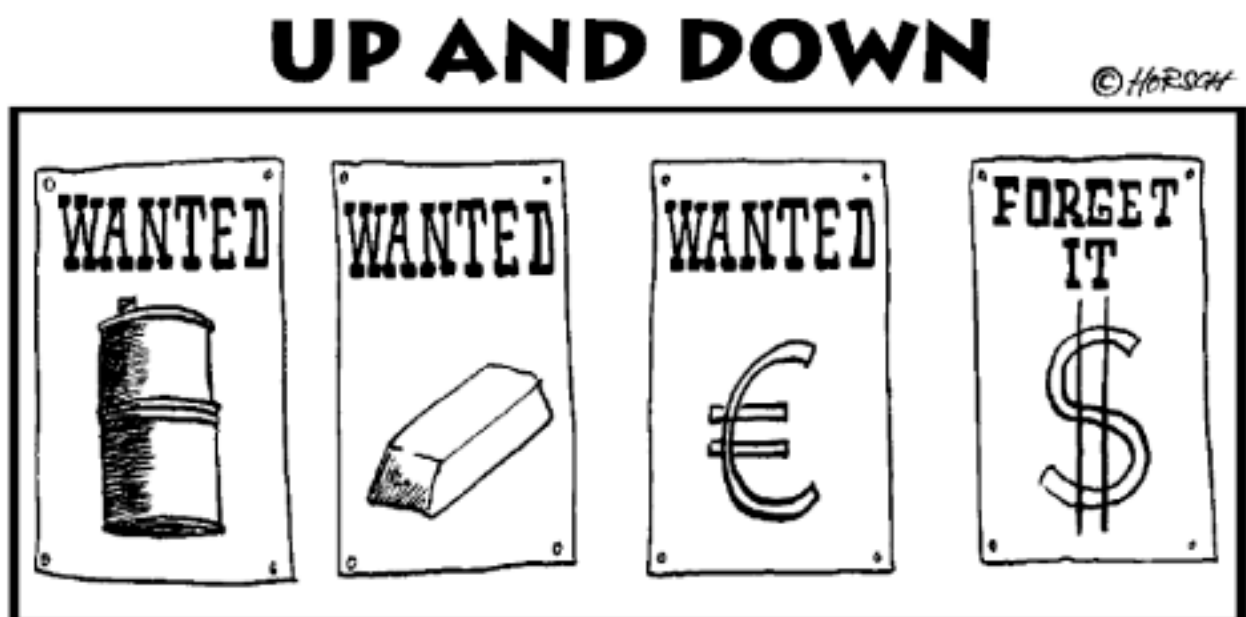


Mittlerweile ist das Vertrauen der Investoren gesunken, der USD/Yen notiert an einer wichtigen Unterstützung. Der S&P 500 erzielte gestern eine perfekte Punktlandung bei der wichtigen Unterstützung von 1.490 Punkten und setzte zu einer Gegenbewegung an, der Yen wurde etwas schwächer. Das Muster im Yen mit seiner schwachen preislichen

Erholung spricht jedoch nicht dafür, dass USD/Yen an dieser Stelle ein wichtiges Preistief ausbildet, auch hier vermute ich eher den Charakter eines "Bounce" (Gegenbewegung auf Verluste). Die Unterstützungszone wird zum dritten Mal getestet, im vierten und damit nächsten Anlauf ist ein Durchbruch im Yen zu erwarten. Wenn dies geschieht, dann dürfte der S&P 500 unter die Marke von 1.490 Punkten rutschen, was den Verkaufsdruck am Aktienmarkt erhöhen dürfte.

Wenn man bereits bei den Währungen ist, dann muss man die Entwicklung des US-Dollars erwähnen, Euro/US-Dollar sieht erstmal nach einem Fehlausbruch auf der Oberseite aus. Die Bewegungen des US-Dollars waren gestern auch gegen andere Währungspaare wie den kanadischen oder australischen Dollar groß, insofern scheint das G7-Treffen vom Wochenende Wirkung zu zeigen, so dass die Gleichung "Fallender US-Dollar = steigende Rohstoffpreise" an dieser Stelle unterbrochen wird.

In der Börsen-Zeitung erschien gestern der folgende Cartoon:



Quelle: Börsen-Zeitung

Die BILD-Zeitung titulierte heute in großen Lettern "INFLATION". Kurzum: Das Thema ist von allen erkannt und genau dann kommt es zu Trendwenden oder Korrekturen im Trend.



Die Entwicklung des Dollars ist kurzfristig aber als ein negatives Signal für die US-Aktienmärkte zu werten.

Fazit: Die Wahrscheinlichkeit, dass sich gestern bei 1.490 Punkten im S&P 500 bereits ein wichtiges Preistief gebildet hat, erscheint momentan gering. Die Erwartungshaltung lautet weiterhin "Bounce" nach dem starken Kursverlust am Freitag. Die Ausbildung einer Doppeltiefformation (siehe jüngste Entwicklung bei den Anleihen) oder eines higher lows dürfte einige Handelstage andauern und eine solche Entwicklung ist noch nicht absehbar. Vorsicht sollte daher in den kommenden Oktobertagen weiterhin ein guter Ratgeber sein!

Zu den Märkten.

1,40 Mrd. Aktien wechselten an der NYSE den Besitzer. Das Aufwärtsvolumen betrug 838 Mio., das Abwärtsvolumen 540 Mio. gehandelte Aktien. Das Aufwärtsvolumen ergab 61% vom Gesamtvolumen; 28 neue Hochs standen 178 neuen Tiefs gegenüber.

Der Dow Jones Index schloss mit 13.567 Punkten um 45 Zähler höher (+0,3%) als am Vortag.

Der S&P 500 endete bei 1.506 Punkten um 6 Zähler höher (+0,4%).

Der Nasdaq Composite Index schloss mit 2.754 Punkten um 29 Punkte (+1,1%) höher; der Halbleiter-Index stieg um 1,0%.

Der Transport-Index endete bei 4.845 Punkten (+0,9%).

Größte Gewinner: Hausbau, Einzelhandel; Größte Verlierer: Goldaktien, Öl-Service

Der T-Bond Future endete bei 113,13 Punkten (113,07).

Crude Öl notiert aktuell bei 85,79 (88,60) und Erdgas bei 6,90 Dollar (7,04).

Der US-Dollar Index befindet sich bei 77,86 Punkten (77,37).

Der Goldpreis notiert aktuell bei 760,80 Dollar/Unze (768,40). Gold in Euro bei 537.

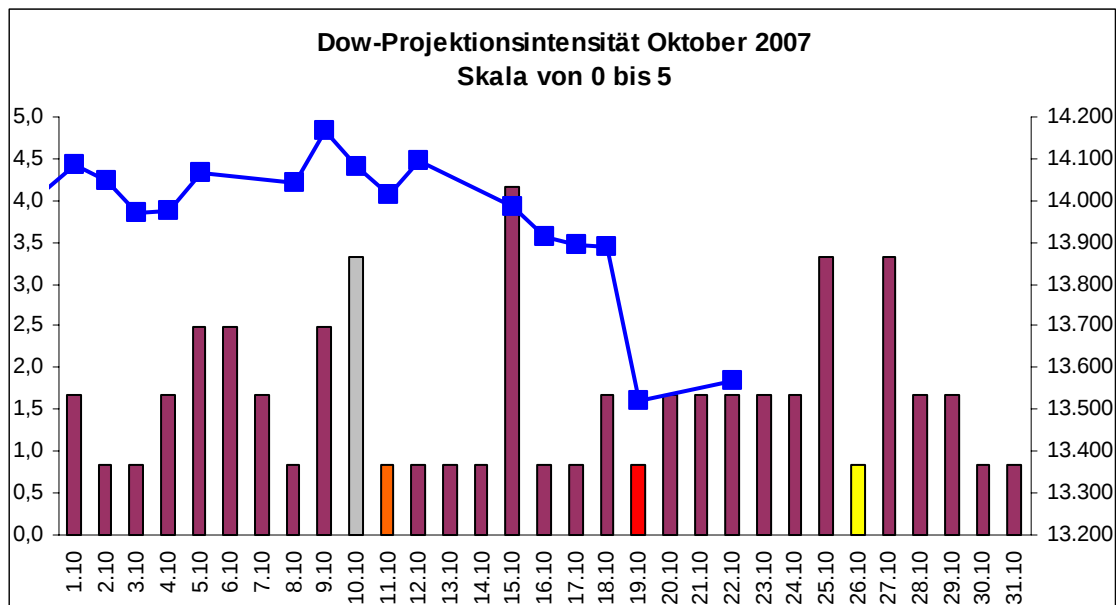
Silber befindet sich bei 13,58 Dollar (13,64).

Der Gold Bugs Index HUI fiel um 2,5% auf 395 Punkte. Der Gold/Silber Index XAU endete bei 170 Punkten. Newmont Mining verlor 69 Cent und endete bei 44,97 Dollar.

Der Volatilitätsindex (VIX) fiel um 5,8% auf 21,64 Punkte; der VXN (NDX-Vola) endete bei 25,26 Punkten. Die Put/Call-Ratio schloss mit 1,01. Die OEX-PCR endete bei 1,03. Der ISE schloss mit 108.

Die Charts zu den Daten finden Sie im handelstäglich gegen 6 Uhr morgens aktualisierten Marktüberblick: <http://premium-ontfsy9nmdfmoj.eu.clickandbuy.com/chartscharts.html?cache-control=no-cache,no-store>
Weitere ausführliche Charts befinden sich im Marktlabor.

Wichtige Zeitprojektionstage für den Oktober: 10.10., 15.10, 25.-27.10.



weinrot=normale Zeitprojektion; orange=Donnerstag vor der Verfallswoche; gelb=Vollmond, rot=Verfallstag; dunkelgrau=Neumond; blaue Linie: Verlauf Dow Jones Index

Am Freitag mag etwas Angst in die Märkte gekrochen sein, aber die war am gestrigen Montag bereits weitgehend verflogen. Das Blogger-Sentiment (50% bullisch) signalisiert „buy the dips“. In Asien ist diese Mentalität heute früh zu beobachten, die Märkte „bouncen“ kräftig. Die Put-Call-Ratio zeigt mit einem Wert von 1,01 vergleichsweise wenig Angst an. Die aktuelle Situation kann keinesfalls mit dem Extrem Mitte August verglichen werden. Der Fehlausbruch im S&P 500 ist weiterhin Realität. Ein steigender US-Dollar-Index war in den letzten Jahren für die Aktienmärkte ein Negativ-Faktor.

Wir verändern unsere Einschätzung für den US-Dollar von bärisch auf bullisch.

US-Dollar-Index Tageschart



Wir glauben, dass der Zeitpunkt für eine Gegenreaktion in Richtung 80-Punkte-Marke entweder bereits gekommen ist oder in naher Zukunft kommen wird. Der Abwärtstrend ist zwar noch nicht gebrochen, aber G7-Treffen bedeuteten in der Vergangenheit schon häufiger einen Wendepunkt im Verhältnis der Währungen zueinander.

Der gestrige Bounce an den Aktienmärkten kam nicht unerwartet. Wir bleiben weiterhin dabei, dass die Märkte nach einem Bounce die Abwärtstendenz fortsetzen sollten.

Absacker

Conrad Mattern in der Zeit über die aktuelle Situation.

<http://www.zeit.de/online/2007/43/boers-o-meter>

Robert Rethfeld

Wellenreiter-Invest

Bitte beachten Sie unseren [Disclaimer](#). Wir weisen darauf hin, dass die Weiterverbreitung oder Wiedergabe von Informationen dieser Seite oder Teilen davon ohne unsere Einwilligung nicht gestattet ist.